

Schmuggel-Tourismus Europas größte Reisebus-Razzia

26. Januar 2009, 23:30 Uhr, RTL



Marihuana, Koks, Crack oder Ecstasy: Die Drogenmafia findet immer neue Wege, ihre Ware nach Europa zu schmuggeln. Nur selten werden die Fahnder fündig. So sterben jedes Jahr rund 7.500 Europäer an einer Überdosis an Drogen. Unter dem Decknamen „Operation INBUS“ organisierten die europäischen Zoll- und Polizeibehörden jetzt eine der größten internationalen Aktionen gegen den organisierten Schmuggel auf konventionellen Touristenrouten

quer durch Europa. Drogenfahnder aus insgesamt 26 Ländern kontrollierten bei der bislang größten Reisebus-Razzia Europas zeitgleich internationale Buslinien und Reiserouten. Geleitet wurde die Aktion vom deutschen Zollkriminalamt in Köln aus.

Die größte Razzia Europas ist eine Art Katz und Maus Spiel. Haben die internationalen Ermittler eine Rauschgiftroute entdeckt, weichen die Schmuggler auf eine andere aus. Können die Zöllner ein Drogenversteck ausheben, erfinden die Dealer ein noch raffinierteres. Doch dieses Mal gibt es kein Entkommen. Mit mobilen Kontrollgruppen und Drogenhunden werden allein in Deutschland sieben Zentrale Busbahnhöfe zwei Wochen lang überwacht:

In Perücken eingenähte Kokainpäckchen, Ecstasy-Pillen in Lebensmitteldosen oder Marihuana in Schuhabsätzen - den erfahrenen Profis vom Zoll entgeht kaum ein Versteck. Dort, wo die Beamten etwas übersehen, schlagen die Drogenhunde an. Spätestens der sogenannte „Drug-Wipe-Test“ zeigt den Kontakt mit Drogen an. Für alle Fälle sind Spezialeinheiten der Polizei in der Nähe. Denn die professionellen Rauschgiftschmuggler werden immer aggressiver, gewaltbereiter und sind in den meisten Fällen bewaffnet.



„30 Minuten Deutschland“ hat die Zollkontrolleure und die Polizeieinheiten in Köln, Frankfurt am Main, Hannover und Berlin beim Einsatz begleitet. Neben Drogen jeglicher Art haben die Ermittler auch Waffen, verbotene Medikamente und gefälschte Zigaretten sichergestellt - und sogar internationale Haftbefehle vollstreckt.